

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 36.

54. Jahrgang.

Sonnabend, den 23. März

1907.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien

Montag, den 25. März 1907, abends 7/8 Uhr
im Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung über Ausbau oder Verkauf des alten Rathauses.
- 2) Landtagswahl betreffend.

Eibenstock, den 22. März 1907.

Der Bürgermeister.
Sesse.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
G. Dierck.

4. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Montag, den 25. März 1907,

abends nach der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien
im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 22. März 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
G. Dierck.

Tagesordnung:

- 1) Fußwegherstellung vor dem neuen Rathause an der Haberleithe und an der Südfront.
- 2) Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit.
- 3) Stiftungen für das neue Rathaus.
- 4) Desgleichen für den Grundstock zur Erbauung eines neuen Krankenhauses.
- 5) Beschaffung eines Schuttablagerungsplatzes.
- 6) Kenntnisnahme

- a. von Dankschreiben,
- b. von der Abrechnung über den Südanbau des neuen Volksschulgebäudes,
- c. von einer Darlegung über die Verwendung der Zinsen des Bahnhofstraßenfonds.

Darauf geheime Sitzung.

Zur Konfirmation.

Wieder tritt eine Schar jugendlicher Menschen in die Reihen der Erwachsenen ein. Wieder sind aus Kindern Jünglinge und Jungfrauen geworden. Und wieder grüßen die Glocken, wie damals, als wir selbst den ersten Schritt ins Leben taten. . . .

Der Konfirmationstag ist sowohl für die Erwachsenen, wie für die Jugend ein erster Tag. Heute sollen diejenigen zum ersten Mal selbständig ins Leben treten, die bisher treue Elternhand, oder die weiße Fürsorge guter Lehrer oder uneigennütziger Freunde geleitet. Die sorgsam behüteten sollen nunmehr unbehütet, sich selbst überlassen in das rauhe und kalte Leben treten. Und wieder und immer wieder drängt sich da die Frage in der Brust der Erwachsenen auf: sind die jungen Menschengestalten, die so hoffnungsfroh in die Zukunft schauen, auch genügend innerlich und äußerlich gewappnet und vorbereitet, alle die Kämpfe, die ihnen drohen, siegreich zu bestehen?

Es ist eine ernste Zeit, in der wir leben. Doppelt ernst an Rechten und dreifach ernst an Pflichten. Dem menschlichen Innenleben dräuen Gefahren, wie sie ungeheurerlicher wohl kaum eine Zeit gekannt. In den verschiedensten Gestalten treten Lockungen und Verführungen an alt und jung heran. Wohl steht dem Alter die Erfahrung zur Seite, doch es unterscheiden kann zwischen Gut und Böse. Der Jugend aber fehlt Erfahrung. Sie wird nur dann erfolgreich widerstehen können, wenn sie einen inneren Halt ihr eigen nennt, eine Charakterfestigkeit und Seelenstärke, die nur Tugend und fester Wille zu allem Guten zu geben vermögen.

Und besitz die Schar, die heute zum ersten Male selbstständig in das Leben hinaustritt, all das, was sie für den Kampf mit dem Leben gebraucht? Hoffen wir es! Schauen wir uns um inmitten der lenzlichen Natur, die unaufhaltsam zum Lichte empordrängt, obwohl noch rauhe Winterstürme das Land zu fesseln trachten. Die Natur läßt sich nirgends und niemals hemmen und aufhalten. Unbeirrt geht sie ihre Wege. Und wie das Leblose großen Naturgesetzen folgt und folgen muß, so auch der Mensch. Auch ihm ward ein Frühling beschieden, dem ein Sommer und Herbst folgen muß, der schließlich durch einen Winter abgelöst werden wird. . . .

Ihr aber, die ihr heute zum ersten Mal den selbständigen Schritt ins Leben tut, ihr sollt das halten und erfüllen, was man von euch erhofft. Ihr sollt euch in demselben Sinne weiterentwickeln, in dem ihr erzogen worden seid. Ihr sollt durch euer Tun Zeugnis dafür ablegen, daß der Geist der Liebe und der Gerechtigkeit feste Wurzeln in euren Seelen geschlagen. Ihr sollt in eurem Kreise, und sei dieser noch so eng gezogen, wirken für alles Gute und die Menschheit fördernde. Euer Maßstab sei nicht Weltlust und Vergänglichkeit, sondern Zufriedenheit und Freude an stiller, emsiger Arbeit. Euer Leben sei kein Rasteten und kein Entsaften. Ihr sollt die Blumen der Freude und des Glückes pflücken, wo sie euch blähen. Hütet euch aber vor jeglicher Uebertreibung, daß ihr nicht frühzeitig Schaden nehmet an Leib und an Seele.

Der Frühling steigt herauf draußen in der Natur, die noch immer nicht alle winterlichen Hüllen gesprengt hat. Auch

in euch singt der Frühling. Lauschet seiner Stimme, die weich und melodisch in euch tönt und klingt. Ihr jungen Menschenknochen, ihr sollt euch zu Blüten entfalten, die alle erfreuen werden, zu Blüten, die dereinst, wenn ihre Zeit gekommen sein wird, reiche und reife Frucht tragen werden. Das ist eure Bestimmung. So achtet darauf, daß ihr sie erfüllt. Wir Erwachsenen aber wollen euch im Auge behalten, wollen euer Tun und Lassen beobachten — hoffend, daß uns noch viele und reiche Freude an euch und eurer Lebensarbeit beschieden sei.

So ziehet denn hinaus ins Leben! Seid tapfer und bravhaltet fest am Glauben, behaltet lieb eure Eltern, Angehörigen, Lehrer, daß ihr immer, wo es auch sein mag, vor euch selbst bestehen könnt. Und in diesem Sinne rufen wir euch zu:

Denk dieses Tags und dieser Stunde
Nach oft und gern und viel zurück,
Da ihr vereint in froher Runde
Mit ernstem wehmütigen Blick
Die Jugendjahre sahet scheiden!
Ihr Leben schreiet ihr hinaus!
Dort locken tausend neue Freuden,
— Und hier winkt still das Vaterland!

So geht mit Gott! Er wird euch führen
Den rechten Pfad, best' seid gewiß!
Er wird euch heile Flammen schüren
In aller Zeiten Finsternis!
Habt Gott im Herzen alle Zeiten
Dann wird es stets euch wohlgegeh'n!
Heut sollt ihr selbst ins Leben schreiten
Und fortan eig'ne Wege geh'n!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 20. März. Zur allgemeinen Ueberraschung ist der Reichstag schon heute in die Osterferien gegangen. Ursprünglich wollte man am nächsten Freitag schließen. Dann hieß es, daß der Schluß morgen, Donnerstag, erfolgen solle. Und heute erzählte man sich bei Beginn der Sitzung, daß diese die letzte vor Ostern sein werde. Während man darüber plauderte, ging die Wahl des Präsidiums vor sich. Den Bestimmungen der Geschäftsordnung gemäß muß beim Beginn der ersten Session einer neuen Legislaturperiode nach vier Wochen eine nochmalige Wahl des Präsidiums stattfinden. In der Regel erfolgt glatte Wiederwahl. So auch heute. Graf Stolberg wurde mit 192 von 325 Stimmen zum Präsidenten gewählt. 131 waren unbeschrieben. Mit den Worten: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für das Vertrauen, das Sie mir abermals bewiesen haben, und nehme Bezug auf das, was ich vor vier Wochen an dieser Stelle gesagt habe!“ — übernahm Graf Stolberg an Stelle des Ersten Vizepräsidenten Dr. Baasche, der den Wahlgang geleitet hatte, den Vorsitz. Die Wiederwahl des Dr. Baasche geschah mit 191 von 279 Stimmen. 80 waren unbeschrieben, die übrigen zerplittert. Dr. Baasche nahm die Wahl dankend an. Ebenso der Abgeordnete Raempf, der mit 180 von 318 Stimmen, 124 waren unbeschrieben, 14 zerplittert, gewählt wurde. Damit ist das Präsidium endgültig gebildet. — Die nächste Sitzung findet Mittwoch, den 10. April statt.

Holzversteigerung auf Hundshübler Staatsforstrevier.

Im „Ratskeller“ in Aue

Mittwoch, den 27. März 1907, von vorm. 9 Uhr an

4123 weiche Stämme	10—15 cm	Mittensstärke,	} 10—28 m lang.
677 „	16—22 „	„	
46 „	23—40 „	„	} 6—9,5 m lang.
374 „	10—15 „	„	
123 „	16—32 „	„	} 2,5—5 m lang.
31893 „	7—15 „	Oberstärke,	
426 „	16—22 „	„	} 18 cm weiche Fichten,
41 „	23—59 „	„	
1,5 rm weiche Kuchknüppel,		278 „ „ Brennäste,	
27,5 „ „ Brennsteite,			
82,5 „ „ Brennknüppel,			

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamt abgegeben.

Hundshübel und Eibenstock, am 20. März 1907.

Kgl. Forstrevierverwaltung.

Kgl. Forstrentamt.

Zweigabteilung der Königl. Kunstschule für Textilindustrie Planen zu Eibenstock.

Zur Besichtigung der Ausstellung von diesjährigen Schülerarbeiten, sowie zu der am Montag, den 25. ds. Ms. vorm. 11 Uhr stattfindenden Schülerentlassungsfeier, ladet die geehrten Behörden, die Herren Chefs, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule ergebenst ein
Eibenstock, den 22. März 1907.

Kneisel.

Die Ausstellung ist geöffnet von Palmsonntag, den 24. bis mit Dienstag, den 26. März, täglich von 11—1 Uhr mittags, und 2—5 Uhr nachmittags.

— Eine Weltausstellung in Berlin. Geh. Kommerzienrat Goldberger, Abg. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Baasche und Geh. Kommerzienrat Ravenen veröffentlichten eine längere Erklärung, in der sie dafür eintreten, daß im Jahre 1913, wo ein Vierteljahrhundert seit der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. verfloßen sein wird, eine Weltausstellung in Berlin veranstaltet wird. Schon seit länger als einem Jahrzehnt hätten prominente Gruppen der industriellen und kommerziellen Bevölkerung Deutschlands auf die Verwirklichung des Planes einer Berliner Weltausstellung gedrungen. Zweifel und Bedenken, ob Deutschlands Hauptstadt fähig ist, die große Aufgabe durchzuführen, wären hinfällig. Berlin sei, wie der frühere Mayor von New-York, A. van Byck, erst kürzlich erklärte, die am meisten fortschreitende Stadt, Berlin sei ferner die mächtigste Industriestadt des europäischen Kontinents, und sein Gewerbeleiß habe die Berechtigung eines Selbstbewußtseins und Selbstvertrauens in den örtlichen Gewerbeausstellungen 1879 und 1896 und seit Jahrzehnten auf allen Weltausstellungen in stetig zunehmendem Maße bewiesen. Weiter heißt es in der die Beachtung weitester Kreise verdienenden Rundgebung: Die Sorge vor einem finanziellen Mißerfolg darf nicht schrecken. Selbst ein Ausstellungsdefizit wäre durchaus noch kein Ausstellungsmißerfolg. Wer groß angelegte Veranstaltungen solcher Art auf sich nimmt, und wer Aufwendungen von anderen verlangt, muß mit dem Beispiel der Opferwilligkeit vorgehen. Der Nutzen der hier geplanten mächtigen Veranstaltung besteht nicht im geldlichen Ueberschuß. Das geeinte deutsche Volk soll dem Weltall zeigen, daß es verstanden hat, die Summe der in ihm wohnenden Kräfte zu entwickeln, daß es trotz der Ungunst seiner Boden- und klimatischen Verhältnisse durch methodisch geleitete, ernste Arbeit in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr nicht minder wie auf den Gebieten der Kunst, der Wissenschaft und Technik achtunggebietende Erfolge aufzuweisen hat. Ein baldiger Entschluß und seine schnelle Verwirklichung sind aber notwendig. Ein Riesenwerk wie dieses muß gründlich vorbereitet sein, und ein Zeitraum von Jahren ist nicht zu knapp bemessen, wenn sich die Ausstellung am Eröffnungstage als wirklich vollendet dem Beschauer darbieten soll.

— Der Regentenschaftsrat und die staatsrechtliche Kommission hielten am Mittwoch in Braunschweig eine Sitzung ab, in der über die Regentensfrage beraten wurde. Die Einberufung des Landtages wird für den nächsten Dienstag erfolgen. Die Entscheidung über die Wahl des neuen Regenten steht also nahe bevor. — Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, wird der Regentenschaftsrat den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin als Regenten vorschlagen.

— Berlin, 20. März. Oberst v. Deimling meldet unter dem 19. d. M., daß sich nunmehr auch Simon Copper, der Kapitän der Franzmann-Gottentotten, der sich bisher in der für die Truppen schwer zugänglichen Kalahari abwartend verhielt, unterworfen hat. Am 3. März erschien vor seiner Werts bei Rombe am Röll überraschend Major Piezer mit 1 Kompagnie, 1 Maschinengewehrzug, 1